

Gottesdienst am 07. Juni 2020

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

2. Kor. 13, 13

Trinitatis – Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

Bedeutet:

Von Gott, durch Gott und zu Gott sind alle Dinge.

Amen

Lied: EG 452, 1-3, Er weckt mich alle Morgen

Psalm 113

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

**Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thront in der Höhe,
der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;**

**der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und
erhöht den Armen aus dem Schmutz,**

dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;

der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird.

Halleluja!

Tagesgebet

Du traust uns viel Gutes zu, Gott:

Die Liebe zu allen Geschöpfen,

die Liebe zum Leben,

die Liebe zum Nächsten und zum Feind,

die Liebe zu uns selbst und die Liebe zum Anderen.

So vieles hast du uns anvertraut:

Den Frieden über alle Vernunft hinaus,

die Vergebung untereinander,

die Bewahrung deiner Schöpfung,

so vieles traust du uns zu.

Wir danken dir.

Und wenn wir versagen, wenn uns nicht gelingt, was du uns zutraust, wenn die Angst vor dem Ungewohnten stärker ist, wenn dann Zweifel kommen, dann bitten wir dich um einen größeren und beständigeren Glauben.

Amen

Lesung (Johannes 3, 1 – 8)

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Glaubensbekenntnis

EG 139, 1-3, Gelobet sei der Herr

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott.

Liebe Gemeinde,

alle drei großen Kirchenfeste sind gefeiert: Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Mit dem heutigen Trinitatis-Fest wird alles noch einmal gebündelt.

Für Weihnachten gibt es die Weihnachtsgeschichte, den Weihnachtsbaum, „O du Fröhliche“ und „Stille Nacht“ und Kartoffelsalat mit Würstchen.

Für Ostern gibt es die Ostergeschichte: die Frauen am Grab, der weggerollte Stein. Es gibt „Christ ist erstanden“ und Ostereier.

Pfingsten wird es schon etwas schwieriger: die Jünger werden vom Heiligen Geist ergriffen, Feuerzungen liegen auf ihnen, es ist die Geburtsstunde der Kirche. „O komm du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein“. Es gibt Pfingstferien und Pfingststau.

Und Trinitatis?

„Gelobet sei der Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben“ mit der Melodie von „Nun danket alle Gott“.

Es gibt keine Trinitatisgeschichte, keine besonderen Bräuche und kein Trinitatis - Gebäck.

Worum geht es heute?

Gott zeigt sich uns in Jesus, das erfahren wir Weihnachten und Ostern.

Gott bleibt uns geistlich nahe, schickt uns den Tröster, davon hören wir Pfingsten.

Gott übersteigt unser Begreifen und ist uns trotzdem nahe.

Gott lässt sich weder reduzieren noch festlegen.

Gott ist größer als wir uns vorstellen können, Gott ist unendlich liebevoll und erschreckend fremd.

Wir erfahren Gott vielfältig. Im Sohn und im Geist, als Schöpfer und Richter, und trotzdem bleibt Gott ein Gott.

Von anderen Religionen wird uns oft Polytheismus vorgeworfen: dass wir mehrere Götter anbeten würden.

Wir glauben an den einen Gott, der sich auf vielfältige Weise zu erkennen gibt, der unerreichbar bleibt und trotzdem nahbar ist.

Unsere Kollegin hat gebastelt: durch Falten und Kleben lesen wir von vorne draufschauend: „Heiliger Geist“. Gucken wir von links, sehen wir: „Vater“, lesen wir von rechts steht dort: „Sohn“.

Ein Gott – auf verschiedene Weise zu erkennen und doch nie ganz zu erfassen.

Für heute haben wir den aaronitischen Segen zum Nachdenken, aus dem 4. Mose, 6:

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“

So hat es Martin Luther übersetzt. Das Hebräische hat mehr Verbformen als unsere Deutsche Sprache. Im Deutschen gibt es den Indikativ: so ist etwas. Oder den Konjunktiv: so möge etwas sein. Im Hebräischen gibt es noch Hifal und Hitpael ... und den Jussiv. Im Jussiv steht dieser Segen, eigentlich eine befehlende Form.

Es ist schwer ins Deutsche zu übersetzen. „Gott segnet dich und behütet dich. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig.“ So kann man das auch übersetzen. Da wir Gott aber nicht zwingen können, den gegebenen Segen einzulösen, hat Luther ihn eher wie eine Bitte formuliert: „Gott segne uns.“

Selbst die höchsten Priester damals, zu denen Gott über Mose den Segen in Auftrag gab, konnten Gott nicht zur Einlösung des Segens zwingen. Der höchste Priester durfte damals auch die Hände nicht höher heben als bis zum Stirnband, auf dem der Name Gottes stand. Zu segnen erfordert Demut.

Denn würden wir meinen, mit Hilfe bestimmter Formeln oder Gesten könnten wir Gottes Segen erwirken, dann würden wir die Grenze vom Glauben zum Aberglauben überschreiten. Wir haben es nicht in der Hand, ob Segen wirkt. Wir können Segen weder erzwingen noch festhalten, wir können aber bitten und glauben.

Wenn ich in Blankenburg für mehrere Tage unterwegs war, auf Fortbildung oder im Urlaub, hat mich mein Senior, ein Kollege in Rente, der mir wie ein Vater geworden war, gesegnet. Ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet und diesen aaronitischen Segen gesprochen.

Auf meinen ersten Dörfern haben die Bauern nach der Aussaat über dem Feld einen Segen gesprochen. Möge es wachsen und gedeihen.

Wenn die Kinder erwachsen waren und aus dem Haus gingen, bekamen sie den elterlichen Segen mit auf ihren Weg.

Leider ist diese Tradition beinahe ausgestorben. Dabei liegt soviel Kraft darin.

An Krankenbetten oder bei besonderen Lebenssituationen höre ich noch manchmal die Bitte um Segen.

In Blankenburg bin ich oft in die Psychiatrie gerufen worden, auch zu Menschen, die gar nicht getauft waren und kaum was von Kirche wussten. Einen Mann habe ich eines Tages einfach gesegnet. Ich hatte seinen Wunsch nach Berührung gespürt. Er war einsam, verzweifelt und sehr krank. Ich habe ihn gefragt, ob ich ihn segnen dürfte: er hat überhaupt nicht gewusst, was ich von ihm wollte, und ich habe es einfach getan: ihm die Hand auf die Schulter gelegt und mit der anderen Hand ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet und den aaronitischen Segen gesprochen. Es war, als wäre ein Schalter umgelegt worden: er hat aufgesehen und gelächelt, war im doppelten Sinn berührt, hat meine Hand an Stirn und Schulter und innerlich auch etwas gespürt. Es hätte auch anders sein und nicht funktionieren können.

Beim Segnen geht es darum, Gottes liebenden Blick erfahrbar zu machen. Indem an Gottes leuchtendes Angesicht erinnert wird.

Wenn wir jemanden anschauen, den wir lieben, leuchtet unser Blick.

Kinder können auch schwere Dinge seelisch gesund überstehen, wenn sie den liebenden Blick ihrer Eltern erfahren haben.

Der aaronitische Segen ist sehr kunstvoll. Im Hebräischen sind es drei Zeilen:

die erste hat drei Wörter, die zweite fünf und die dritte sieben.

Zahlen haben eine besondere Bedeutung. Die drei steht für Vollständigkeit, die Sieben für Vollendung.

Gott / der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gesegnet sein heißt, Gottes liebenden Blick auf sich zu spüren ohne Gott ins Gesicht sehen zu müssen. Man kann Gott nicht sehen, ohne zu sterben, so heißt es an einigen Stellen in der Bibel. Es ist ähnlich wie mit der Sonne,

wenn wir direkt hineinschauen, können wir blind werden. Es ist zu hell. Aber wir spüren sie, ihre Wärme und die Helligkeit.

Gott sieht uns an. Wir sind angesehen.

Gott lässt seinen liebenden Blick auf uns ruhen. Wir sind gesegnet.

Amen

EG 347, 1-4, Ach bleib mit deiner Gnade

Fürbitte

Gott, du willst es nicht alleine tun, willst dein großes Werk mit uns gemeinsam vollenden. So hol uns heraus aus unseren Verstecken und Vorwänden, in denen wir es uns eingerichtet haben und uns abfinden mit Unrecht und Verlogenheit.

Hol uns heraus aus den Fluchtburgen unserer Enttäuschung und Eitelkeit, in denen wir uns unserer Möglichkeiten und der Verantwortung entziehen.

Hilf uns zu vertrauen – anderen und uns selbst. Gib uns Worte, die gut tun.

Zeit, die noch frei ist. Im Urteil über andere mach uns barmherziger, im Umgang mit uns selbst ehrlicher.

Und so mit dem Nötigsten versehen, und dich, Gott, in Rufweite könnten wir dann (endlich!) anfangen deiner Liebe Verbündete zu sein.

In der Stille vertrauen wir dir die Menschen an, die uns am Herzen liegen und die, mit denen wir es schwer haben:

Gemeinsam beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit,

in Ewigkeit.

Amen

Lied 503, 1-3, Geh aus mein Herz

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen